

Südtiroler Energiepolitik mit Vorbildfunktion

Internationale Ökoenergie-Konferenz „Energiewende now“ des Österreichischen Biomasse-Verbandes bringt Theorie und Praxis an einen Vortragstisch

Aufmerksam war man auf die kleine Marktgemeinde Sand in Taufers im Südtiroler Ahrntal geworden, als diese 2008 mit dem Europäischen Dorferneuerungspreis ausgezeichnet wurde – unter anderem deshalb, weil es den Verantwortlichen rund um Bürgermeister Helmut Innerbichler gelungen war, ein umfassendes Energiekonzept zu erarbeiten und Schritt für Schritt umzusetzen, das auf den Säulen Effizienz, Ersparnis und der Etablierung erneuerbarer Energieträger basiert. „Für den Österreichischen Biomasse-Verband war es ausschlaggebend, mit der Konferenz ‚Energiewende Now!‘ in eine Region zu gehen, in der ein nachhaltiger Umgang mit der Energie 365 Tage im Jahr selbstverständlich ist. Und das ist in Südtirol allgemein und in Markt in Taufers ganz speziell der Fall“, zeigte sich Geschäftsführer Ernst Scheiber anlässlich der hochkarätig besetzten und von den Teilnehmern ausgesprochen positiv beurteilten Ökoenergie-Konferenz Mitte Oktober überzeugt.

„Alleine daran, dass mit Landeshauptmann-Stellvertreter Hans Berger und Landesrat Michl Laimer



Teil der umfassenden Energiewende in der Südtiroler Marktgemeinde Sand in Taufers ist das architektonisch ansprechende Biomasse-Heizwerk, das trotz der flächendeckenden Anbindung ans Erdgasnetz verwirklicht wurde.

gleich zwei Mitglieder der Landesregierung die Konferenz besuchten und auch hochrangige Vertreter politischer und sozialpartnerschaftlicher Organisationen Südtirols vor Ort waren, lässt sich der Stellenwert ablesen, den erneuerbare Energien hier genießen“, brachte es Heinz Kopez, Vorsitzender des Österreichischen Biomasse-Verbandes, auf den

Punkt. Schon jetzt wird in Südtirol mehr als die Hälfte des Stroms und der Wärme aus Wasserkraft, Biomasse, Solarenergie und Geothermie erzeugt – die Zielvorgabe für 2020 liegt laut Landesrat Laimer bei 75 Prozent – eine Marke, die mit ziemlicher Sicherheit erreicht wird, zumal die politischen Rahmenbedingungen für die ökologische Energieerzeugung äußerst attraktiv und zukunftsweisend sind.

Die Notwendigkeit einer Energiewende weg von fossilen hin zu effizient genutzten erneuerbaren Quellen wurde sowohl mittels Vorträgen zu neuesten Forschungsergebnissen bezüglich Klimawandel und zur prekären Versorgungssituation bei herkömmlichen Energieträgern – Stichwort Peak Oil – als auch zur EU-Richtlinie für erneuerbare Energien und andere verbindliche internationale Regelwerke vor Augen geführt. Darüber hinaus wurden auch ökonomische Aspekte, beispielsweise die Chancen für den Arbeitsmarkt durch so genannte „green jobs“, beleuchtet.

Der zweite Teil der Konferenz wurde der praktischen Umsetzung theoretisch verstandener Notwendigkeiten gewidmet, wobei besonderes Augenmerk auf die ländlichen Räume Europas gelegt wurde. Energie-Experten erkennen gerade hier enorme Potenziale zur Erlangung

von weitgehender Energieautonomie. Bürgermeister aus „Energie-Pionier-Gemeinden“ aus Deutschland, Luxemburg, Italien und Österreich stellten ihre Konzepte vor und berichteten eindrucksvoll über die Realisierung, die trotz zahlreicher Hürden gelungen und nach wie vor im Gelingen ist.

Der abschließende Konferenz-Abschnitt thematisierte die Ressourcenfrage in ausgewählten Sparten der Erneuerbaren. So standen Potenzial-Abschätzungen in den Bereichen Geothermie und Biogas genauso auf dem Programm wie neueste Erkenntnisse bei schnellwüchsigen Energiehölzern oder die Situation auf den nationalen und internationalen Pelletsmärkten.

Dass man mit der Wahl des Konferenzortes ins Schwarze getroffen hatte, zeigte sich nicht nur bei den attraktiven Fachexkursionen im Rahmen der Tagung, sondern auch daran, dass nur wenige Tage später Sand in Taufers mit dem begehrten Europäischen Climate Star für Gemeinden bis 10.000 Einwohner ausgezeichnet wurde, der im Rahmen einer glanzvollen Gala im Stift Melk Bürgermeister Helmut Innerbichler und seinem Team übergeben wurde.

Doris Hofbauer



Energielandesrat Michl Laimer ist beseelt von der Zielvorgabe, bis 2020 mindestens 75 Prozent der Energie aus erneuerbaren Quellen zu gewinnen. Die Rahmenbedingungen für Ökoenergie in Südtirol sind daher optimal.

Zum „Nachlesen“ gibt's die Internationale Ökoenergie-Konferenz übrigens wie immer auf www.biomasseverband.at